

Buchrezension

Oliver Rackham: The Ash Tree. 178 S. Little Toller Books, Dorset, UK (2014).

Oliver Rackham starb im Jahre 2015 und war einer der bedeutendsten Botaniker und Ökologen unserer Zeit. Das Konzept der Historisch Alten Wälder geht ganz wesentlich auf ihn zurück. In Deutschland gilt er immer noch als Geheimtipp für Insider, werden seine faszinierenden Bücher viel zu wenig gelesen. Vier davon stehen in der Bibliothek des Botanischen Vereins:

- Trees and woodland in the British landscape;
- The illustrated history of the countryside;
- The making of the Cretan landscape; und schließlich
- The nature of mediterranean Europe: an ecological history.

Da stehen sie nun und warten auf ihre Leser.

Rackham war ein ebenso kritischer Geist wie brillanter Schriftsteller. Leseprobe: "Too much attention, and too much money goes into the automatic and unintelligent planting of trees." Und nun kommt es: "Tree planting is not synonymous with conservation. It is an admission that conservation has failed." Dieser Satz ist so schön, wichtig und wahr, dass man ihn in Stein meißeln und über den Eingängen von Naturschutzämtern und Ausgleichsgürteln aufhängen sollte.

Sein letztes Werk hatte ich mir vor ein paar Jahren privat gekauft und jetzt gerade für unsere Vereinsbibliothek bestellt. Es geht dabei um die Esche. Rackham hat sich mit einer wundervollen kleinen Monographie über seinen Lieblingsbaum verabschiedet, einen häufigen Baum, über den lange Zeit wenig Aufhebens gemacht wurde, bevor das Eschensterben ihn in den Fokus der Öffentlichkeit rückte. Rackham befasst sich liebevoll und detailversessen mit seiner Biologie und seiner Geschichte, beschreibt alte charaktervolle Eschenbäume und schildert die kulturgeschichtliche Bedeutung dieses Baumes bis hin zur Weltesche Yggdrasil in der germanischen Sage. Faszinierend und unglaublich lesenswert! In den letzten Kapiteln geht es um das Eschensterben, um die Zukunft der Esche in der Kulturlandschaft, und um die Globalisierung der Pflanzenschädlinge. In einer Tabelle führt er nicht weniger als 38 Schadpilze, Schadinsekten und bakterielle Schadenserreger auf, die in den letzten 200 Jahren auf den üblichen Handelsrouten von Kontinent zu Kontinent verschleppt wurden: Ulmensterben, Kartoffelfäule, Reblaus, Kastanienrindenkrebs ... und das ist nur

die Spitze des Eisberges, denn der mit Holz aus Ostasien eingeschleppte Buchsbaumzünsler wird nicht einmal erwähnt.

In diesem Schlusskapitel benennt Rackham den globalisierten Handel mit Pflanzen, Pflanzenprodukten und Tieren als die aktuell wichtigste Gefährdungsursache weltweit für Bäume und Wälder, noch vor dem menschengemachten Klimawandel, was sicher nicht unumstritten sein dürfte. Noch eine Leseprobe: “Intercontinental trade takes pests and diseases which had come to terms with their hosts through co-adaptation over millions of years, and introduces them to new, unadapted hosts ... There is an analogy with bees. Reader, you may think that the humble bumblebee is indigenous, bumbling away to provide what scholastic writers call ‘ecosystem services’ for the human lords of creation, like labourers earning the National Minimum Wages. In reality, she is imported from God knows where to pollinate tomato and strawberry crops.”

Ausländische Arbeitskräfte, die zum staatlichen Mindestlohn Ökosystem-Dienstleistungen für den Menschen als Herren der Schöpfung erbringen – ein wunderbares Bild. Es gibt wenige “Nature Writer”, die es mit Oliver Rackham aufnehmen können, und in Deutschland schon mal noch viel weniger.

Also: Lest Oliver Rackham, und lest sein Buch über die Esche. Es wird in unserer Vereinsbibliothek stehen, und es ist im Internet als Taschenbuch für den Spottpreis von 12 Euro zu haben.

Hans-Helmut Poppendieck